


**5.1.14 Fiktion und /oder Fakten:  
Die Rolle der Wissenschaft oder was ist Realität?**

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ die Wissenschaftsgeschichte in groben Zügen kennen,
- ◆ den Fortschrittsglauben, der mit der Wissenschaft verbunden ist, prüfen,
- ◆ Max Webers Wesensbestimmung der Wissenschaft analysieren und anwenden,
- ◆ Gefährdungen wissenschaftlich-vernünftigen Denkens und die Anfälligkeit für „lineares Denken“ analysieren sowie
- ◆ die wichtigsten Verschwörungstheorien kennen und entlarven.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. und 2. Stunde: Auch Wissenschaftler sind nur Menschen und manchmal mit üblen Charakterschwächen</b></p> <p>Unser Zeitalter ist ein Zeitalter der Wissenschaft. Nicht zuletzt der Umgang mit der Corona-Pandemie hat gezeigt, dass viele Menschen aber nicht wissen, was Wissenschaft kann und was sie nicht kann, was das „Wesen“ der Wissenschaft eigentlich ist. Für viele Menschen bedeutet Wissenschaft, dass es „objektive Wahrheiten“ gibt. Gerade die Pandemie-Zeit hat aber gezeigt, dass Wissenschaft so nicht funktioniert: Es gibt keine einheitliche Meinung, es gibt immer mehrere Theorien. Es gibt Irrwege, oft auch lange Phasen des Nichtwissens. Der vorliegende Beitrag versucht einen Weg aufzuzeigen zwischen zwei Extremen: Zwischen einseitiger „Wissenschaftsgläubigkeit“ auf der einen Seite und der Ablehnung jeglicher Wissenschaft, dem Beharren auf der eigenen Meinung, oft durch das Bauchgefühl gesteuert, auf der anderen Seite. Und es gibt manchmal auch menschliche – allzu menschliche – Schwächen zu entdecken, auch bei Wissenschaftlern.</p> <p>Die <b>erste Doppelstunde</b> thematisiert zwei Wissenschaftsskandale: Zum einen die Behauptung, das Mittelalter habe die Vorstellung einer flachen Erde vertreten, zum anderen die Piltdown-Fälschung. Beide Vorgänge machen deutlich, dass Wissenschaft nicht immer „fair“ und „objektiv“ ist.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a*:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Kolumbus ist der Neuzeit zuzuordnen.</li> <li>(2) Er fuhr nach Westen.</li> <li>(3) Er wollte nach Asien.</li> <li>(4) Der Landweg war versperrt durch die Türken, die die Herrschaft im Osmanischen Reich übernommen hatten.</li> <li>(5) Weil der Landweg nicht versperrt war.</li> <li>(6) Die Wendung soll zum Ausdruck bringen, dass das Mittelalter (wissenschaftlich) rückständig war.</li> </ol> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1b**:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Man sieht zwei Menschen, Rücken an Rücken stehend, die loslaufen. Wenn sie sich treffen, stehen sie Gesicht zu Gesicht zueinander. Offensichtlich sind sie um die Erde gelaufen.</li> <li>2. Es gibt also im Mittelalter die Vorstellung, dass die Erde eine Kugel ist, um die man sich herumbewegen kann und wieder zum Ausgangspunkt kommt.</li> </ol> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1c**:</u></p> <p>Im Mittelalter wurde die Meinung vertreten, dass die Erde im Mittelpunkt der Welt steht (geozentrisches Weltbild).</p>

**Teil 5: Verantwortung für unsere Welt**

Texte, werden in **arbeitsteiliger Partnerarbeit** bearbeitet:  
 Jede Partnerin und jeder Partner informiert im Anschluss die andere Partnerin oder den anderen Partner. Verbindendes Glied beider Materialien sind die Gedanken von Max Weber, der in beiden Texten vorkommt. Beide Lernenden haben die Aufgabe, eine Illustration bzw. eine Tabelle zu ihrem Material zu erstellen (vgl. M2i). Mit Blick auf den Schwierigkeitsgrad weist M2a–d\*\* einen **mittleren**, M2e–h\*\*\* einen **hohen Schwierigkeitsgrad** auf. In M2e–h\*\*\* werden von Max Weber dabei weiterführende Fragen gestellt, die unmittelbar mit dem Fach Ethik zusammenhängen und die im weiteren Verlauf der Stunde angesprochen werden können. Diese Fragen lauten:  
 (1) Will bzw. soll der Mensch das Leben technisch, so wie es möglich wäre, beherrschen? (2) Soll es Kunstwerke geben? (3) Soll es (rechtliche) Regeln geben und wenn ja: welche (rechtlichen) Regeln soll es geben?  
 Zum **Abschluss** (aber alternativ auch bereits zum **Einstieg**) kann ein ca. 13-minütiges **Video** mit Lorraine Daston zur Wissenschaftsgeschichte angesehen werden. Daston ist Direktorin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Das Video findet sich unter <https://www.spektrum.de/alias/videos-aus-der-wissenschaft/wissenschaftsgeschichte-im-notizbuchformat/1194340>. Daston geht in diesem Interview (auf Englisch, mit Untertiteln) auch auf Schwierigkeiten ein, die besonders Frauen in der Wissenschaft haben. Auch hier werden an Beispielen (unbewusste) Voreinstellungen genannt, die auch – und gerade bei – männlichen Wissenschaftlern auftreten können.

„erste[r] katastrophaler Bruch“ bezeichnet. Nach 1945 haben Automatisierung und Digitalisierung die Fortschrittsgläubigkeit erschüttert.  
 2. Als mögliche Lösung bietet sich M2i an.  
 3. Max Weber ist ein deutscher Soziologe. Seine Auffassungen werden in M2e–h\*\*\* über einen Textauszug vorgestellt. Da die beiden Materialien M2a–d\*\* und M2e–h\*\*\* in arbeitsteiliger Partnerarbeit zu bearbeiten sind, begegnen also beide Lernenden diesem Denker.

Mögliche Lösungen zu M2e–h\*\*\*:

1. Als Tabelle wurde hier M2i erstellt.
2. Nein. Weber macht dies deutlich, wenn er schreibt: „Die zunehmende Intellektualisierung und Rationalisierung bedeutet also nicht eine zunehmende allgemeine Kenntnis der Lebensbedingungen, unter denen man steht.“ Allerdings verstehen wir die technischen Hintergründe nicht.
3. Mit Entzauberung ist gemeint, dass wir heute wissen, dass nicht Geister oder magische Kräfte die Welt beherrschen, sondern technische Mittel und Berechnung. Menschen, die in noch einer „nicht entzauberten“ Welt lebten, starben „lebensgesättigt“. Für sie gab es keine Rätsel zu lösen. Der moderne Mensch, der die fortwährende Anreicherung von Wissen und Problemen erlebt, kann nur „lebensmüde“ sterben.

→ **Texte 5.1.14/M2a–h\*\*–\*\*\***

→ **Lösungen 5.1.14/M2i**

**5. Stunde: Grundsätzliche Fragen – Wie wirklich ist die Wirklichkeit?**

In dieser Stunde steht die Bearbeitung von M3a–b\*\* an. Es handelt sich hier zwar um einen deutlich kürzeren Text im Vergleich zu M2a–h\*\*–\*\*\*, er ist dafür aber deutlich philosophisch-abstrakter.



Mögliche Lösungen zu M3a–b\*\*:

1. Der Konstruktivismus geht davon aus, dass es keinen direkten Kontakt zur Welt „draußen“ gibt, sondern dass Sinnesein-

**Teil 5: Verantwortung für unsere Welt**

Verschwörungstheorien zu, die sich leicht über soziale Medien verbreiten lassen und die teilweise auch in der Schülerschaft vorhanden sind.

M4a–b\*\* ist zunächst grundsätzlicher, hier geht es um das sogenannte „lineare Denken“, das der Politik das Durchregieren per Anweisungen ermöglicht. Sollte der Unterricht im Doppelstundenmodell erfolgen, dann kann M4a–b\*\* unmittelbar im Anschluss an M3a–b\*\* in der 6. Stunde, also in der zweiten Hälfte der dritten Doppelstunde eingesetzt werden.

Der grundsätzliche Einwand, der gegen die Verschwörungstheorien, die in M4c–d\* aufgelistet werden, angeführt werden kann (vgl. M4e–f, rechte Spalte), kann noch spezifiziert werden für jede einzelne Verschwörungstheorie. **Exemplarisch** erfolgt dies im vorliegenden Beitrag mit Blick auf die Theorie der fingierten Mondlandung. Zwei beliebte Scheinargumente können über M4g\* zurückgewiesen werden.

Im Zusammenhang mit M4c–d\*, Aufgabe 2, werden in der rechten Spalte drei Gegenmaßnahmen gegen Anhänger von Verschwörungstheorien genannt. Die Lernenden können noch weitere Maßnahmen entwickeln.

M4e–f enthält Ausschnitte aus den Erläuterungen der genannten Internet-Adresse <https://www.lpb-bw.de/verschwoerungstheorien#c45625>. Diese Seite wird auch auf dem Arbeitsblatt M4c–d\* genannt.

in Altersheimen in Wolfsburg und Würzburg geholfen. Die Bürokratie und zuständige staatliche Institutionen werden massiv kritisiert.

2. Unter dem linearen Denken versteht man den Verzicht auf Kritik und Rückfragen. Von oben nach unten gibt es Anweisungen, die befolgt werden.
3. Der Autor äußert den Verdacht, dass „weite Teile der Gesellschaft und der Politik der Verlockung der groben Vereinfachung unterliegen“. Die Welt ist also zu komplex und zu unüberschaubar, sodass viele Menschen sich in der Linearität zufrieden einrichten und die Politik die Chance, die darin liegt, erkennt und nutzt: nämlich durchzuregieren.

Mögliche Lösungen zu M4c–d\*:

1. Der Text verweist darauf, dass sich vor allem in „Zeiten der Ungewissheit“ Verschwörungstheorien großer Beliebtheit erfreuen. Dazu kommt das Gefühl der eigenen Machtlosigkeit bzw. der dazu gegenläufige Wunsch, sich selbst aufzuwerten. Alle drei Aspekte treffen für die aktuelle Gegenwart zu: Unsicherheit über (1) die Pandemie, (2) über den Krieg, (3) über die wirtschaftliche Entwicklung, verbunden mit dem Gefühl, keinen Einfluss mehr auf „die da oben“ zu haben und dem Wunsch, das eigene Selbstwertgefühl, das man jahrelang hatte, zu bewahren.
2. Exemplarisch seien zu den Maßnahmen, die der NZZ-Artikel nennt, weitere Gegenmaßnahmen aus dem ersten Angebot zitiert: „[1] Man kann Verschwörungstheoretiker mit Fakten konfrontieren, was man auch als „Debunking“ [=Entlarven] bezeichnet. Wer dies versucht, erreicht aber oft das Gegenteil [...]. [2] Oft ist es sinnvoller, gerade im eigenen, nahen Umfeld, Menschen Fähigkeiten zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, selbst zwischen konspirationistischen und nicht-konspirationistischen Erklärungen zu unterscheiden. Das betrifft vor allem die Medienkompetenz. [...]

## Urteile und Vorurteile zu einem bekannten Seefahrer

Von den Fahrten des Christoph Kolumbus hat sicherlich jede(r) schon einmal gehört. Im Folgenden findest du einige Fragen hierzu. Beantworte diese und zwar ohne dafür zu recherchieren.

1. Man unterscheidet die drei großen Epochen Antike, Mittelalter und Neuzeit. Welcher Epoche ist Kolumbus zuzuordnen?

- Antike
- Mittelalter
- Neuzeit

2. In welche Himmelsrichtung fuhr Kolumbus?

- nach Westen
- nach Osten
- nach Süden
- nach Norden

3. Wohin wollte Kolumbus eigentlich?

- nach Asien
- nach Amerika
- nach Afrika

4. Warum wollte er genau auf dem Weg, den du in Frage 2 genannt hast, zu seinem Ziel?

- Weil der Landweg versperrt war
- Weil er wusste, dass die Erde rund ist und man auch auf dem Meeresweg das Ziel erreichen konnte

5. Warum hatte zuvor noch niemand versucht, das angestrebte Ziel auf diesem Weg zu erreichen?

- Weil der Landweg nicht versperrt war
- Weil man dachte, die Erde sei ein Scheibe

6. Mit der Epoche des Mittelalters verbindet man oft das Adjektiv „dunkel“ – das dunkle Mittelalter. Was will man damit zum Ausdruck bringen?

---

---

---

---

---

---

---

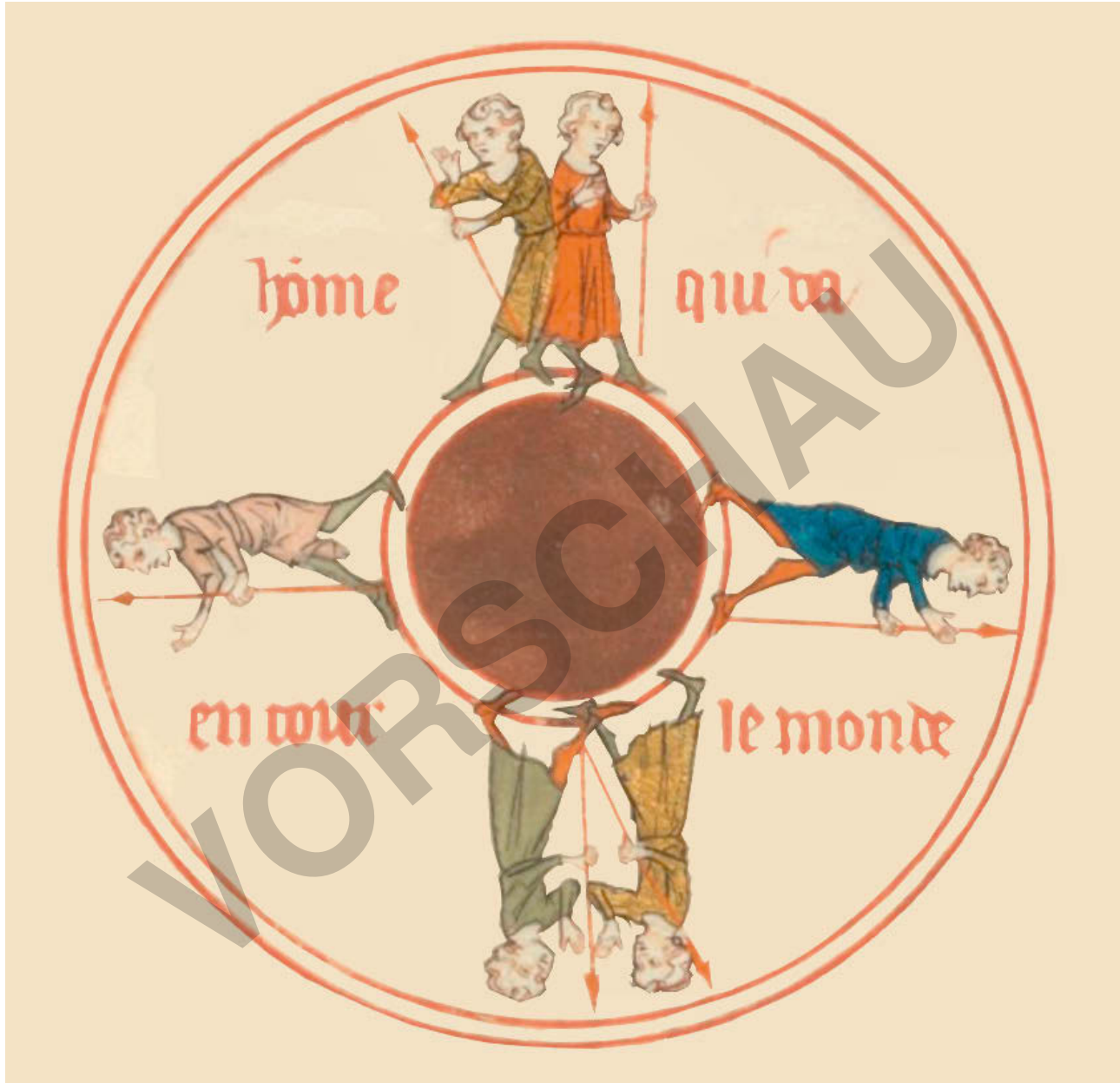
---



Kolumbus' Schiff ist heute noch bekannt, wie dieses Angebot einer Modellbaufirma zeigt.  
(<https://www.revell.de/produkte/easy-click-system/santa-maria.html> Stand: 10.10.22)

## Eine mittelalterliche Darstellung der Erde

Nachfolgend findest du eine Abbildung aus einer mittelalterlichen Handschrift.



(aus: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/La\\_Terre\\_est\\_ronde%2C\\_Image\\_du\\_Monde%2C\\_Gossuin\\_de\\_Metz.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/La_Terre_est_ronde%2C_Image_du_Monde%2C_Gossuin_de_Metz.png)  
Stand: 12.10.22)

### Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe die Abbildung. Stelle Vermutungen an, was auf der Abbildung dargestellt ist.
2. Möglicherweise hast du zu Frage 5 von M1a\* angekreuzt, dass das Mittelalter von der Scheibenform der Erde ausging. Welche Schlussfolgerungen ziehst du daraus?

**Zusatzinformation:** Der Text, den du auf der Abbildung lesen kannst, heißt „home qui va en tour le monde“. Übersetzt bedeutet dies: Mensch, der um die Welt (gemeint: die Erde) läuft.

**Teil 5: Verantwortung für unsere Welt**

**Nur drei Spinner gab es im Mittelalter**

Der folgende Text informiert über die Vorstellungen des Mittelalters zum Aufbau der Erde und der Welt.

- 1 Neuere Forschungen haben gezeigt, dass die Erde von den mittelalterlichen Gelehrten keinesfalls im rohen Bild einer Scheibe gedacht wurde. In astronomischen, naturkundlichen und enzyklopädischen Abhandlungen, in Kommentaren zur biblischen Genesis und in vielen Gelegenheitschriften wurde die Erde als in der Weltmitte ruhender kugelförmiger Körper angesehen.
- 5 [...] Interessant ist um 1115 ein Gedankenexperiment des Adelard von Bath: Dabei geht es um das Verhalten eines Steins, der in einen durch die Erde gehenden Schacht geworfen wird und dabei wegen der Erdschwere zum Stillstand kommt. [...] Weitere 50 Jahre darauf wird [...] [dies], in der 1246/47 entstandenen „Image du monde“ des Gossuin von Metz, zu einer komplexen, reizvollen Gedankenkonstruktion entwickelt: 1. Würde ein Mensch wie eine Fliege auf einem Apfel um die
- 10 Erde laufen, käme er an den Ausgangspunkt zurück, solange sein Weg nicht durch Wasser behindert wäre. 2. Würde sich ein Mensch so weit von uns entfernen, dass seine Füße gegen uns gekehrt wären, müsste sein Kopf in den Himmel zeigen, und er könnte sagen, wir sind unter ihm. 3. Würden zwei Menschen mit gleicher Geschwindigkeit auf der Erde auseinandergehen, der eine nach Osten, der andere nach Westen, müssten sie sich am gegenüberliegenden Punkt der
- 15 Erde treffen. 4a. Würde ein Stein oder ein eiserner Ring in ein quer durch die Erde gegrabenes Loch geworfen, müssten diese in der Erdmitte zum Stillstand kommen. 4b. Sollte der Fall aus großer Höhe erfolgen, könnten die Gegenstände über den Erdmittelpunkt hinausgelangen, würden jedoch zurückschwingen und ihren natürlichen Ort einnehmen. Und in methodisch kluger, systematischer Ausweitung des Experiments: 5. Würde man in vier genau senkrecht zueinander
- 20 stehende Löcher gleichzeitig Steine werfen, müssten sie bei gleichem Gewicht zur gleichen Zeit den Mittelpunkt erreichen. All dies ist möglich, weil die Erde alle schweren Körper anzieht und diese Anziehung mit dem Gewicht des Körpers und seiner Nähe zur Erdmitte anwächst. [...] Selbst die Existenz von Antipoden<sup>1</sup> wurde im Mittelalter erörtert, allerdings in der Regel mit ablehnendem Ergebnis. Die für seine Zeit typische Sicht entwickelte Augustinus im „Gottesstaat“.
- 25 Mit der Anerkennung der Kugelgestalt der Erde hatte er keine Probleme. Doch dieses vorausgesetzt, mussten für ihn die unteren Weltteile nicht zwingend bewohnt sein. Seine Argumentation war zunächst naturkundlich: den unermesslichen Ozean (spätere Autoren ergänzten die verbrannte Äquatorzone) könne niemand durchqueren. Darauf folgte ein theologischer Schluss: Nach biblischem Zeugnis stammte das gesamte Menschengeschlecht von Noahs Söhnen ab,
- 30 doch wie sollten diese die Gegenden der Antipoden erreicht haben? [...]. Im ganzen lateinischen Mittelalter bzw. in der Spätantike lassen sich lediglich drei Autoren bzw. Werke nachweisen, die die scheibenförmige Gestalt der Erde lehrten

(zitiert nach: Jürgen Hamel: *Geschichte der Astronomie*, Birkhäuser: Basel u. a. 1998, S. 88–91)

**Arbeitsauftrag:**

*Welche Vorstellung, die wir heute nicht teilen, hatte das Mittelalter? Gehört dazu die Vorstellung, dass die Erde eine flache Scheibe war?*

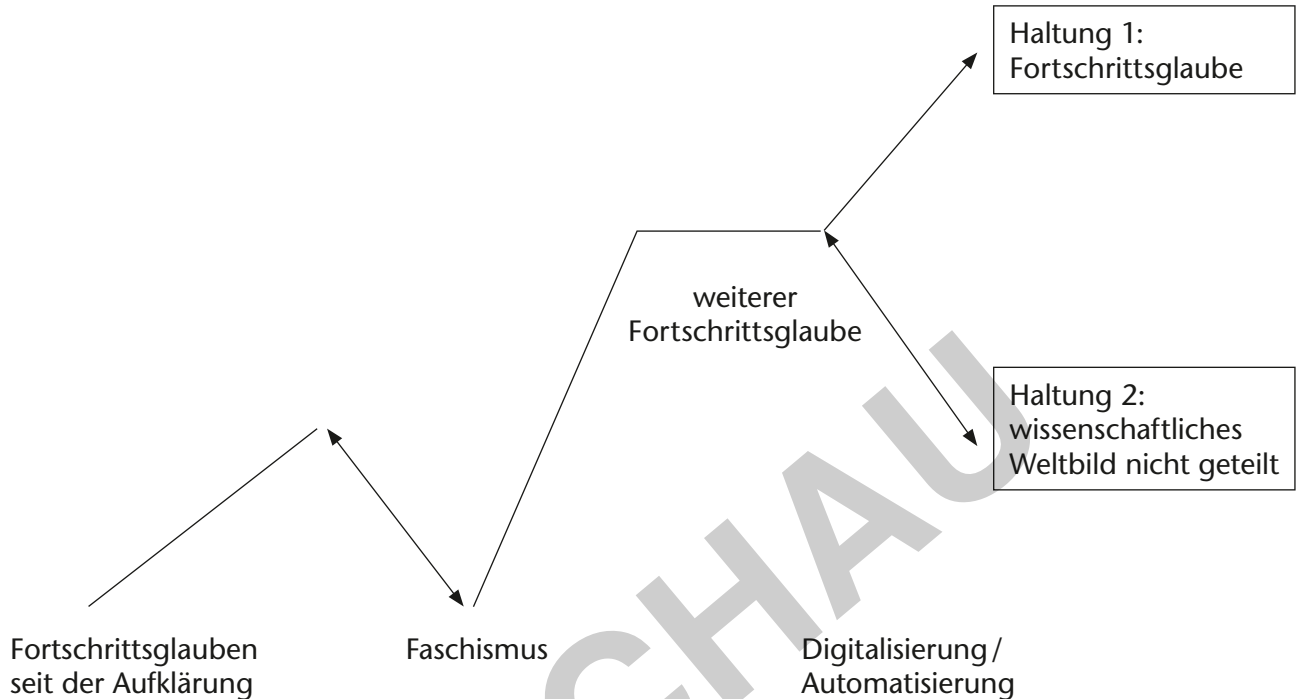
<sup>1</sup> Antipoden = Menschen, die auf der gegenüberliegenden Seite der Erde leben

## **Vom fortgesetzten Entzauberungsprozess der Wissenschaft**

Der folgende Textauszug stammt aus einer Rede von Max Weber (1864 – 1920) mit dem Titel „Wissenschaft als Beruf“. Weber ist einer der bedeutendsten Soziologen. In dem Aufsatz verfolgt er mehrere Gedankengänge. Er setzt ein mit dem Unterschied zwischen Kunst und Wissenschaften, kommt dann auf die „intellektualistische Rationalisierung“ zu sprechen, die mit der Wissenschaft einhergeht und endet bei unwissenschaftlichen Fragen, die beantwortet werden müssen, damit Wissenschaft überhaupt in Gang kommt.

- 1 [...] Diesen mit der Kunst gemeinsamen Vorbedingungen unserer Arbeit steht nun gegenüber ein Schicksal, das sie von der künstlerischen Arbeit tief unterscheidet. Die wissenschaftliche Arbeit ist eingespannt in den Ablauf des *Fortschritts*. Auf dem Gebiete der Kunst dagegen gibt es – in diesem Sinne – keinen Fortschritt. Es ist nicht wahr, daß ein Kunstwerk einer Zeit, welche neue
- 5 technische Mittel oder etwa die Gesetze der Perspektive sich erarbeitet hatte, um deswillen rein künstlerisch höher stehe als ein aller Kenntnis jener Mittel und Gesetze entblößtes Kunstwerk, – *wenn* es nur material- und formgerecht war, das heißt: wenn es seinen Gegenstand so wählte und formte, wie dies ohne Anwendung jener Bedingungen und Mittel kunstgerecht zu leisten war. Ein Kunstwerk, das wirklich »Erfüllung« ist, wird nie überboten, es wird nie veralten; der
- 10 Einzelne kann seine Bedeutsamkeit für sich persönlich verschieden einschätzen; aber niemand wird von einem Werk, das wirklich im künstlerischen Sinne »Erfüllung« ist, jemals sagen können, daß es durch ein anderes, das ebenfalls »Erfüllung« ist, »überholt« sei. Jeder von uns dagegen in der Wissenschaft weiß, daß das, was er gearbeitet hat, in 10, 20, 50 Jahren veraltet ist. Das ist das Schicksal, ja: das ist der *Sinn* der Arbeit der Wissenschaft, dem sie, in ganz spezifischem
- 15 Sinne gegenüber allen anderen Kulturelementen, für die es sonst noch gilt, unterworfen und hingegeben ist: jede wissenschaftliche »Erfüllung« bedeutet neue »Fragen« und *will* »überboten« werden und veralten. Damit hat sich jeder abzufinden, der der Wissenschaft dienen will. Wissenschaftliche Arbeiten können gewiß dauernd, als »Genußmittel«, ihrer künstlerischen Qualität wegen, oder als Mittel der Schulung zur Arbeit, wichtig bleiben. Wissenschaftlich aber überholt
- 20 zu werden, ist – es sei wiederholt – nicht nur unser aller Schicksal, sondern unser aller Zweck. Wir können nicht arbeiten, ohne zu hoffen, daß andere weiter kommen werden als wir. Prinzipiell geht dieser Fortschritt in das Unendliche. Und damit kommen wir zu dem *Sinnproblem* der Wissenschaft. Denn das versteht sich ja doch nicht so von selbst, daß etwas, das einem solchen Gesetz unterstellt ist, Sinn und Verstand in sich selbst hat. Warum betreibt man etwas, das in
- 25 der Wirklichkeit nie zu Ende kommt und kommen kann? Nun zunächst: zu rein praktischen, im weiteren Wortsinn: technischen Zwecken: um unser praktisches Handeln an den Erwartungen orientieren zu können, welche die wissenschaftliche Erfahrung uns an die Hand gibt. Gut. Aber das bedeutet nur etwas für den Praktiker. Welches aber ist die innere Stellung des Mannes der Wissenschaft selbst zu seinem Beruf?, – wenn er nämlich nach einer solchen überhaupt sucht.
- 30 Er behauptet: die Wissenschaft »um ihrer selbst willen« und nicht nur dazu zu betreiben, weil andere damit geschäftliche oder technische Erfolge herbeiführen, sich besser nähren, kleiden, beleuchten, regieren können. Was glaubt er denn aber Sinnvolles damit, mit diesen stets zum Veralten bestimmten Schöpfungen, zu leisten, damit also, daß er sich in diesen fachgeteilten, ins Unendliche laufenden Betrieb einspannen läßt? Das erfordert einige allgemeine Erwägungen.
- 35 Der wissenschaftliche Fortschritt ist ein Bruchteil, und zwar der wichtigste Bruchteil, jenes Intellektualisierungsprozesses, dem wir seit Jahrtausenden unterliegen, und zu dem heute üblicherweise in so außerordentlich negativer Art Stellung genommen wird. Machen wir uns zunächst klar, was denn eigentlich diese intellektualistische Rationalisierung durch Wissenschaft und wissenschaftlich orientierte Technik praktisch bedeutet. Etwa, daß wir heute, jeder z. B., der
- 40 hier im Saale sitzt, eine größere Kenntnis der Lebensbedingungen hat, unter denen er existiert, als ein Indianer oder ein Hottentotte? Schwerlich.

## Fortschritt und Brüchigkeit des Fortschrittsglaubens



## Zu den Unterschieden zwischen Kunst und Wissenschaft nach Max Weber

<b>Kunst</b>	<b>Wissenschaft</b>
Auf dem Gebiet der Kunst gibt es keinen Fortschritt.	Wissenschaft ist eingespannt in den Ablauf des Fortschritts.
Ein Kunstwerk wird nie überboten, es kann nicht veralten.	In der Wissenschaft sind die Ergebnisse von heute in 10, 20, 50 Jahren veraltet.
Kein Kunstwerk einer bestimmten Zeit steht höher als Kunstwerke anderer Zeiten.	Wissenschaftlich überholt zu werden ist der Zweck der Wissenschaft.
(Für den Bereich der Kunst kann man, ohne dass dies im Text geschieht, dann das Gegenteil ansetzen).	Wissenschaft ist Teil des Prozesses der Intellektualisierung und Rationalisierung.



**Teil 5: Verantwortung für unsere Welt**

Suche die Angebote auf und notiere drei Maßnahmen, die dir besonders erfolgreich erscheinen. Adresse 1: <https://www.lpb-bw.de/verschwörungstheorien#c45520>; Adresse 2: <https://www.slpb.de/themen/gesellschaft/verschwörungstheorien/handeln/wie-umgehen-mit-verschwörungstheorien-im-privaten-umfeld>

3. Welche Verschwörungstheorien gibt es überhaupt? Nachfolgend findest du die Wichtigsten aufgelistet. Arbeitet in Gruppen zusammen, sucht Informationen zu diesen Theorien und nenn die wichtigsten Gegenargumente. Die Auflistung der Theorien erfolgt nach <https://www.lpb-bw.de/verschwörungstheorien#c45625>.

Die bekanntesten Verschwörungstheorien	These	Gegenargumente
Coronavirus		
QAnon		
Gefälschte Mondlandung		
Elvis lebt		
Tod von John F. Kennedy		
9/11		
Geheime Weltregierung / Neue Weltordnung		
BRD GmbH		
Impfen		
Chemtrails		
HAARP		
RFID-Chips		
Flache Erde		
Neuschwabenland		
Reptiloide		
Bielefeld-Verschwörung		